

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902**

35 (11.2.1902)

# Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N<sup>o</sup> 35.

Ersteinstägliche.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Dienstag den 11. Februar

Einrückungsgebühr per viergespaltene  
Zeile 9 Pf. Inserate erbitte man bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 25. Januar d. J. gnädigst geruht, den Forstassessor Karl von Beulwitz zum Oberförster in Stein zu ernennen.

\*\* Karlsruhe, 10. Febr. Nach der „Karlsruh. Ztg.“ soll am nächsten Donnerstag gelegentlich der Berathung des Domänenbudgets auch die Heidelberger Schloßfrage zur Sprache kommen.

\*\* Durlach, 10. Febr. Am 4. Februar feierten die Ludwig Schweigert'schen Eheleute in Weingarten das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich trotz des hohen Alters des besten Wohlseins und sind noch so rüstig, daß sie ihrer Arbeit uneingeschränkt vorstehen können. Der Ehemann war vor Jahren Angehöriger des Leibdragoner-Regiments und diente unter unserem jetzigen Großherzog, welcher sein Wittmeister war. Seine Königl. Hoheit nahm deshalb, wie die „Bad. Post“ berichtet, Veranlassung, dem Jubilar eine Audienz zu gewähren, freute sich über das Wohlbefinden des alten Veteranen und ließ ihm ein Geschenk von 60 M. übergeben.

† Offenburg, 10. Febr. Ein tragischer, schwerer Unglücksfall bereitete dem Ball des hiesigen Männergesangsvereins „Badenia“ am Samstag Abend ein jähes Ende. Ein Mitglied desselben, der 64jährige Privatier Mathias Homprecht von hier, der eben noch an den Auführungen des Vereins theilgenommen hatte, fühlte sich plötzlich unwohl, sank zu Boden und war todt. Ein Herzschlag hatte dem Leben des eben noch gesunden Mannes ein Ende gemacht.

Freiburg, i. Br., 10. Febr. Professor Kiliani von der hiesigen Universität hat, wie der „Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, bei der Explosion eines Kohlen säurebehälters im Laboratorium einen Schädelbruch erlitten, ist jetzt aber wieder bei Besinnung.

### Deutsches Reich.

— Am 9. Februar waren 25 Jahre vergangen, seitdem der Kaiser, wenige Monate

vorher zum Premierleutnant, wie man damals noch sagte, befördert, nach Beendigung seiner Gymnasialstudien in den aktiven militärischen Dienst eingetreten ist. Am 9. Februar 1877 übergab, wie die „Allg. Ztg.“ in Erinnerung bringt, der alte Kaiser Wilhelm I. seinen Enkel dem 1. Garde-Regiment zu Fuß mit einer Ansprache, deren Schlussworte an den Prinzen also lauteten: „Es werden Dir aber in den Dienstverhältnissen, in welche Du nun trittst, manche dem Anschein nach unbedeutende Dinge entgegen treten, die Dir vielleicht auffallen könnten; aber Du wirst auch lernen, daß im Dienste nichts klein ist und daß jeder Stein, der zum Aufbau einer Armee gehört, richtig geformt sein muß, wenn der Bau gelingen und fest sein soll.“ Der junge Prinz trat in die 6. Kompanie ein, die damals Hauptmann v. Petersdorff kommandirte, und that praktischen Dienst, wie jeder Frontoffizier. Er wurde zugleich in allen Zweigen der Dienstkenntnis, des Befestigungswesens, der Geländelehre, der Taktik und Wissenschaft unterrichtet und auf den verschiedenen Uebungs- und Schießplätzen mit der Waffenkunde befannt gemacht, sodaß er bei der Prüfung das Zeugnis „vorzüglich“ erhielt. Das war des jetzigen Kaisers erstes Dienstjahr. Alljährlich weilte der Kaiser an diesem 9. Februar in der Mitte des Regiments, dem er zuerst angehört hat.

Berlin, 10. Febr. Der Kaiser führte in seiner gestrigen Ansprache an das 1. Garderegiment aus, daß er mit Stolz des Tages gedenke, an dem ihn vor 25 Jahren sein herrlicher Vater in's Regiment gebracht habe, in dem er noch unter den Augen des großen Kaisers habe Dienst thun können. Das Regiment habe sich während dieser 25 Jahre bewährt und er hoffe, daß dies auch in Zukunft immer der Fall sein werde. — Bei der Entgegennahme der von der Deputation ehemaliger Angehöriger des Regiments überreichten Adresse griff der Kaiser aus dieser den Hinweis auf das Haus- und Familienregiment heraus und betonte, er sehe aus diesen Worten, daß er richtig verstanden worden sei. Das 1. Garderegiment sei keine Luxus-truppe, das habe es gezeigt und werde es immer wieder zeigen. Die alten

Kameraden — und er rechne sich nunmehr auch zu den alten — hätten sich bewährt und die junge Generation werde dies auch thun. Im Regimentshause, wo Abends Diner stattfand, an welches Aufführungen der Offiziere sich angeschlossen, verweilte der Kaiser bis gegen 2 Uhr Morgens.

\* Berlin, 10. Febr. Der heutigen Versammlung des Bundes der Landwirthe wohnten etwa 8000 Personen bei. Zum Zolltarif liegt folgende Resolution vor: Die Landwirtschaft als solche hat kein Interesse an langfristigen Handelsverträgen, ist aber bereit, an dem Zustandekommen solcher mitzuwirken, im Interesse der heimischen Industrie. Sie kann das nur, wenn ihr im neuen Zolltarif dasjenige Maß des Schutzes gewährt wird, dessen sie neben der blühenden Industrie gegenüber dem billiger produzierenden Ausland bedarf. Die Generalversammlung stimmt den wirtschaftlichen Anschauungen zu, welche in der Eingabe des Bundes der Landwirthe an den Bundesrath und den Reichstag am 23. November 1901 niedergelegt wurden. Die Vorlage der verbündeten Regierungen ist für die deutsche Landwirtschaft nicht annehmbar. Sollte es nicht gelingen, derselben in der Berathung des Reichstages eine Gestalt zu geben, welche den berechtigten Forderungen der deutschen Landwirtschaft entspricht, so erwartet der Bund der Landwirthe eine Ablehnung derselben. — Die Generalversammlung nahm einstimmig die Resolution an.

\* Berlin, 11. Febr. Dem „Vokalanzeiger“ zufolge stürzte sich die 80jährige Gattin des Historienmalers Drepler in einem Anfall geistiger Umnachtung aus dem Fenster der Wohnung. Der Tod trat sofort ein.

\* Berlin, 11. Febr. Das „Tageblatt“ berichtet: Der den Schnellzug Vignitz-Börlitz führende Lokomotivführer verunglückte auf dem Bahnhofe Köhlfurt. Als er sich hinauslehnte, schlug er an eine Signalstange und wurde von der Lokomotive herabgerissen und getödtet.

### Fenilleton.

35)

## Auf Julianenhöh.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung).

„Wie kommen Sie auf diese Idee, Stine?“ fragte der Miether, sie fest anblickend.

„I, der Jakob sagte, daß Dr. Jonas alle Gifte machen könnt', auch Blausäure, woran meine Selige gestorben is, davor wär' er ein Chemischer. Da sagte ich, dann is er am End' ein Giftmischer un die Blausäure wär' von ihm. Jakob lachte wie so'n kleiner Teufel un meint, die Selige hätt' sich selbst um's Leben gebracht. Na, da besah er sich aber's Prügel, daß können Sie glauben, die waren nich von Stroh.“

Wohlfart mußte unwillkürlich lachen, als sich die alte Köchin emporreckte und die geballte Hand ausstreckte.

„Ja, ja, grad' in's Gesicht, was der Kujon sich natürlich nich versah.“

„Die hatte er reichlich verdient, Stine; ist der Bursche denn eigentlich mit Dr. Jonas befannt?“

„Ach, der is überall befannt wie 'n bunten Hund,“ rief Stine wegwerfend, „un mit Jonas hat er's immer gehabt. Was Ihr Laufbursche

nu is, der Peter Wisch nämlich, das is ein rechter Dämack, aber's ehrlicher as der Jakob. Na, der sagt mir denn heut', daß Jakob Berg Verwalter auf Julianenhöh werden sollt, wenn Dr. Jonas hier Herr is. Das hat der Jakob ihm nämlich aufgebunden. Un daß der Doktor es ihm selber versprochen hätt'. Was sagen Sie zu so 'n Aufschneider?“

Wohlfart lehnte sich in den Sessel zurück und blickte nachdenklich vor sich hin.

„Der Bursche hat große Kossinen im Sack, wie es scheint,“ erwiderte er langsam. „Ein famoser kleiner Streber, den ich lieber anstatt des stupiden Peter Wisch als Diener haben möchte.“

„I, so was,“ machte Stine erstaunt, „ich sag' bloß, daß Sie vor Aerger nich zu sorgen brauchen, lieber Herr!“

„Der Bursche ist aber anstelliger, als der Peter, er konn mir bei meinen Arbeiten zur Hand gehen. Ich meine natürlich nur in dem Falle, wenn Sie ihn nicht ausschließlich in Anspruch nehmen.“

„Ach, ich dank' Gott, wenn ich den Faulpelz los bin!“ rief Stine, „was soll aber denn mit Peter Wisch geschehen?“

„Im, den will ich schon entschädigen. Eines-theils kann er im Jonas'schen Hause sich nützlich machen, und dann haben Sie vielleicht hin und

wieder etwas für ihn zu thun. Er ist sehr willfahrig und treu wie Gold.“

„Un das is die Hauptsach', Herr Wohlfart, was der Jakob garnich kennt. Ich sag' bloß soviel, daß Sie ihm auf die Finger passen müssen. Un darum soll Peter Wisch seine Stelle hier haben.“

### XII.

Tage und Wochen waren seit Harald Dahn's Verhaftung verfloßen und mittlerweile die Untersuchungsakten geschlossen und der Unglückliche nach der Provinzial-Hauptstadt übergeführt worden.

Obwohl kein Geständnis vorlag, so waren die Indicienbeweise doch so überzeugender Art, daß die zuständigen Richter kein Bedenken trugen, die Sache spruchreif zu erklären und als regelrechte Anklage dem Mitte November bereits zusammentretenden Schwurgerichtshof zur Urtheilung zu übergeben.

Der Fall hatte hier ebenfalls großes Aufsehen erregt und sogar zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Der junge, talentvolle Architekt, der von der Höhe des ersten bedeutenden Erfolges so jäh in den Abgrund einer unerhörten Anklage gestürzt war, fand in allen Kreisen verschiedenartigste Beurtheilung von der sympathischsten Theilnahme bis zur erbarmungslosen Verdammung. Es bildeten sich Parteien für und

Neu-Strelitz, 10. Febr. Auf dem See von Trebbow brachen am Samstag 3 Kinder, sowie die zu ihrer Rettung herbeigeeilte Mutter des einen Kindes mit 2 weiteren Kindern durch das Eis. Von den Kindern sind 3 ertrunken. Die Frau starb noch an demselben Tage in Folge von Erkältung.

München, 8. Febr. Der Fall, daß ein verteidigender Rechtsanwalt von einem Zeugen nachträglich wegen seiner Aussprüche auf diesen eine Forderung zum Zweikampf erhält, dürfte wohl zu den Seltenheiten gehören. Daß dies aber vorkommt, mußte, wie die „Allg. Btg.“ erzählt, auch ein bekannter Münchener Rechtsanwalt erfahren, der kürzlich in einem Strafprozeß eine Angeklagte verteidigte und hierbei gegen den Hauptbelastungszeugen, einen hiesigen Großindustriellen, in seiner Eigenschaft als Verteidiger in scharfer Weise vorging und dessen eidliche Aussagen kritisierte. Nach der Verhandlung bekam der Rechtsanwalt wegen dieser Aussprüche von dem Zeugen eine Forderung zum Zweikampf. Er legte diese Herausforderung in seiner Eigenschaft als Offizier des Verurteiltenstandes seinem Ehrenrath zur Begutachtung vor. Dieser verbot aber dem Herausgeforderten, der Forderung Folge zu leisten, da der Anwalt die allenfalls als Beleidigung des Zeugen aufzufassenden Ausdrücke in Erfüllung seiner Berufspflicht zur Wahrung der Interessen seiner Klientin gebraucht habe. Infolge dieses Ausspruches unterblieb das Duell, indem der Anwalt die Forderung ablehnte.

München, 10. Febr. Bezüglich der vom Ministerpräsidenten Frhrn. v. Crailsheim nach Stuttgart und Karlsruhe zu unternehmenden Reise wird gemeldet, daß u. a. wahrscheinlich auch eine Uebereinstimmung gegen weitere agrarische Zollerhöhungen zum Ausdruck kommen wird.

Aus Bayern, 10. Febr. In Neu-Ulm wird seit einigen Tagen viel von einem Duell gesprochen, das vor etwa einer Woche zwischen einem preussischen Oberleutnant und einem bayerischen Leutnant stattgefunden haben soll. Ueber die Ursache verlautet, nach der „Allg. Btg.“, folgendes: Der preussische Oberleutnant wurde nach Metz versetzt und reiste dorthin ab, um Umschau nach einer passenden Wohnung zu halten. Seine Familie blieb in Ulm. Während seiner Abwesenheit näherte sich der Leutnant der Frau des Oberleutnants in einer das Maß des Erlaubten übersteigenden Weise. Der Oberleutnant ließ nach seiner Rückkehr dem Leutnant eine Forderung zugehen, die auch vom Ehrenrath anerkannt wurde. In dem daraufhin ausgefochtenen Waffengang erhielt der Oberleutnant einen Schuß in die Brust und liegt schwer verwundet im Garnisonshospital in Ulm.

gegen den Angeklagten, die schließlich sowohl in feinen Restaurants wie in Wirtschaften gewöhnlichster Art zu Streitfragen und Feindschaften ausarteten. Der Fall Dahn gehörte mit einem Worte überall zur Tagesordnung.

Der arme Harald ahnte von alledem nichts. Im Gefühl seiner Unschuld erschien ihm eine Verurtheilung ganz ausgeschlossen und nur die Trauer um die unzweifelhaft von ruchloser Hand Hingeopferte, sowie die fieberhafte Ungeduld, endlich vor's Gericht gestellt zu werden, um vor aller Welt seine Unschuld bezeugen zu können, erfüllten seine Seele mit Schmerz und Unruhe. Wie war's nur möglich gewesen, ihm eine solche ungeheuerliche That zuzutrauen? — Könnten alte erfahrene Richter es mit ihrem Gewissen vereinen, eine der schrecklichsten Anklagen, die in seinem Falle dem Muttermord gleichkam, auf einen so schwachen Beweisgrund aufzubauen? —

Nein, es war unmöglich! — Und doch — hatten seine beiden treuesten Freunde, der Justizrath und der Physikus, nicht ebenfalls aus der verhängnisvollen Entzweiung eine Kette logischer Beweise an einander gereiht, um daraus die Gefahr für ihn herzuleiten? — Vielleicht hatten sie selber an ihm gezweifelt! —

Ein Gefühl völliger Vereinsamung inmitten

### Portugal.

— Eine Feuersbrunst zerstörte am 9. d. das Kloster Santo Thyrso bei Oporto sammt den darin befindlichen werthvollen Kunstschätzen.

### Rußland.

\* Petersburg, 10. Febr. Gestern fand zu Ehren des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich ein Familiendiner im Antichoff-Palais statt. Vormittags begab sich der Erzherzog mit dem Großfürsten-Thronfolger auf die Bärenjagd in der Umgebung Petersburgs.

### Sien.

\* Hongkong, 10. Febr. Aus Canton wird berichtet, daß das Gebäude der Berliner Missionsgesellschaft in Tschuen bei Canton von einem christenfeindlichen Volkshaufen niedergebrannt worden ist. Den Missionaren ist es gelungen, sich zu retten.

### Australien.

\* Sidney, 11. Febr. (Reiter.) Vorgestern Abend fand hier unter dem Vorsitz des Majors eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in der nach einer Ansprache des Ministerpräsidenten von Neusüdwales einstimmig eine Resolution angenommen wurde, welche das Vertrauen zur Politik der englischen Regierung in Südafrika ausspricht und in der die gegen die australischen und kanadischen Truppen vom Auslande erhobenen Beschuldigungen zurückgewiesen werden.

### Amerika.

\* Groton (Massachusetts), 10. Febr. Der Zustand des Sohnes Roosevelt's ist nicht ganz so günstig wie in der letzten Nacht. Beide Lungenflügel sind jetzt von der Entzündung ergriffen. Die Temperatur ist gestiegen, die Athmung unbedeutend. Eine unmittelbare Gefahr besteht jedoch nicht.

New-York, 10. Febr. Das bereits kurz gemeldete Feuer in Paterson hat 26 Häuserblocks eingäschert, darunter das ganze Geschäftsviertel, ferner viele öffentliche Gebäude, so das Telegraphen- und Telephonamt und die Elektrizitäts- und Gaswerke. Die Stadt war gestern nur von den Flammen beleuchtet. Unter den Einwohnern herrscht eine Panik. Hunderte sind obdachlos. Bisher ist ein Todesfall bekannt. Viele Verletzungen sind vorgekommen. Die Miliz ist einberufen worden, um das Eigenthum gegen plündernde Diebe zu schützen.

\* Paterson, 10. Febr. Die Zahl der bei der Feuersbrunst Verletzten, die in Krankenhäusern Aufnahme gefunden haben, beträgt fünfzig. Durch den Brand ist auch der Stadtheil zerstört, in dem die Anarchisten ihre Zusammenkünfte hatten.

### Fastnacht.

(Schluß.)

In H., wie überhaupt im ganzen Amts-

bezirk Lörrach, wird am Fastnachtsontag — den Sonntag nach der sog. Herrensfastnacht — ein großes Fastnachtfeuer abgebrannt. Die Vorbereitungen dazu wurden schon lange getroffen. Den ganzen Winter über gehen die Schulbuben an Mittwoch und Samstag Nachmittagen trotz Schnee und Kälte in den Wald, um Wellen zu machen. Den Samstag vor dem Fastnachtsontag aber ziehen sie mit Rebstöcken versehen durch's Dorf und schreien vor jedem Haus: „Welle her, Welle her!“ Da muß jeder bluten. Der Geizhals aber wird durch ein altes, dunkles Sprüchlein erschreckt:

„Bengel, Bengel, über's Hns  
Wer mit gitt, lebt's Jahr mit us!“

Zwei Bauern fuhren dann die gesammelten und im Walde gemachten Wellen, oft 5—600, mittelst Leiterwagen auf einen geeigneten, weit hin sichtbaren Hügel. Sonntag Abend nach dem „Bezilüte“ strömt Jung und Alt hinaus zum „Fastnachtstür“. Dabei werden durchbohrte, etwa 1 Quadratdezimeter große Scheiben und Rädchen an 3—4 Meter langen Steden im Feuer brennend gemacht und auf dem Scheibenstuhl, einem schiefgestellten Brette, abgeschlagen. Gleich funkeln den Sternlein fahren sie hoch und weit hinaus in die finstere, kalte Winternacht. leuchtende Symbole der wieder nach Norden sich wendenden Sonne!

Während die Schuljugend beim Feuer bleibt, bis der Holzstoß, dessen Mitte eine Tanne ziert, niedergebrannt ist, begeben sich die älteren Burichen und Mädchen ins Dorf zurück zum Tanz, holen sich auch wohl bei den Eltern ihrer „Liebtki“ Fastnachtstüchlein:

„I ha euerm Weibeli Schibe schlage,  
Jest werdet'r mer d' Chuechli o nit verlage!“

Mit altemännischer Zähigkeit hält jung und alt fest am alten Brauch, und selbst die furchtbar gesteigerten Holzpreise haben bis jetzt nicht vermocht, diesem altgermanischen Freudenfeste auch nur den geringsten Abbruch zu thun.

Wer das Fastnachtfeuer nur unter dem Gesichtspunkte der Holzverschwendung betrachtet und aufzufassen vermag — es gibt auch solcher Harzträger etwelche — der hat keinen Sinn für Volksthum, für echt germanische Jugendfreude, der ist ein verbohrteter Materialist, ein frevelhafter Räuber an einem unschuldigen, tief-sinnigen Volkseste.

Die Menschheit könnte ja viel besser andere „alte, dumme Geschichten“ in's Feuer oder die Rumpelkammer werfen, z. B. das angeblich zur „Bildung“ gehörige Lügen, Wahrheitverdröhen, Schänfärben, das Verbergen der wahren Gesinnung hinter nichtsagende Höflichkeitssprachen, das unmäßige Trinken und die Temperenzlererei, das Versprechen und nicht — Halten, das über den „alten Kaiser hinaus“ gehende Loben minderwerthiger Eigenschaften und das Erbschneiden und anonyme Briefschreiben, das

Beschädigung ihres Geld- und Dokumentenschanks, sowie des Schreibtisches keine Spur zu entdecken war.

Sollte das unheimliche Dunkel niemals gelüftet werden? — Wer konnte ein Interesse an dem Tode der armen Gemordeten haben? —

Plötzlich fuhr er mit einem Ruck auf seinem Lager empor und starrte in die Finsternis, als sehe er irgend ein Schreckbild. Der Gedanke an seinen Stiefvater war wie ein Blitzstrahl durch sein Gehirn gezuckt. Er war der einzige Feind, den Tante Juliane in ihrer Vaterstadt besessen, der einzige, der sie glühend gehaßt hatte, ein Haß freilich, den sie ihm ehrlich zurückgegeben.

Harald zermartete sein Gehirn, um es zum ruhigen Nachdenken zu zwingen. Es ging in dieser Nacht nicht, die Gedanken kreisten zu wild umher, sie verursachten ihm peinliche Schmerzen. O, wenn er doch jetzt nur schlafen könnte!

Er sank auf sein Lager zurück, schloß die Augen und Gott hatte Erbarmen mit ihm, er sandte ihm den Tröster, der uns auf einige Stunden alles Leid vergessen läßt.

(Fortsetzung folgt.)

unabhängige Kassenbucheln und das freie Wesen  
u. s. w. u. s. w.

Die Fastnachtspiele haben sich vom öffentlichen Marktplatz zurückgezogen in die einzelnen Vereine — sind heute also mehr „Vereinsfamillenfeste“ als öffentliche Volksfeste, ihr Charakter ist im Wesentlichen der gleiche: Ver-spottung menschlicher Schwächen und Ein-richtungen, der Ton unserer verfeinerten Kultur entsprechend gemildert — „salonsfähig“. Größere

Witzige werden immer seltener, denn — selbst Narrendinge kosten eben Geld.

Wie die Menschheit überhaupt vielfach von einem Extrem in's andere übergeht, so auch hier: auf den ungezügeltsten Freudentaumel des Fast-nachtdienstag folgt der ernste „Aschermittwoch“.

Für Bruchleidende bieten, wie allseitig schon lange ärztlich anerkannt, die beste Hilfe die elastischen Gürtelbruchbänder von L. Bogisch, Stuttgart.

Ludwigstr. 75. Wir verweisen zur näheren Information auf das in heutiger Nummer befindliche Inserat.

Man verlange überall:  
**Toell's vorzügliche Kronen-Papier-Wäsche**  
Schutz-Mark  
und achtbeim Einkauf auf die nebenstehende Schutzmarke

## Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Langensteinbach versteigert mit Vorfrist bis 1. November d. Jz., jeweils Vormittags 10 Uhr beginnend, am

**Donnerstag den 13. Februar 1902**

im Rathhause zu Langensteinbach aus Domänenwald Steinig und Rappenbusch: 51 Ster buchenes, 34 Ster gemischtes, 299 Ster forlenes Scheit- und Rollenholz, 6 Ster buchenes, 40 Ster gemischtes, 50 Ster forlenes Prügelholz, 11 Ster gemischtes Stockholz, 1350 gemischte, 6400 forlene Wellen und einige Loose Schlagraum.

Forstwart Welte in Langensteinbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

Ferner am **Freitag den 14. Februar 1902**

im Rathhause zu Kleinsteinbach aus Domänenwald Buchwald, Abth. 2, 3, 5 und 9: 694 Ster buchenes, 62 Ster eichenes, 21 Ster gemischtes, 19 Ster forlenes Scheit- und Rollenholz, 91 Ster buchenes, 10 Ster eichenes, 21 Ster gemischtes Prügelholz, 4850 buchenes und 775 gemischte Wellen.

Forstwart Könnenmacher in Laternschelbach zeigt das Holz auf Verlangen vor.

#### Holz-Versteigerung.

Groß. Forstamt Durlach versteigert am **Freitag den 14. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr**, in Nagel's Halle in Durlach aus dem Distrikt Mittnert Abtheilung 8, 15, 17, 19, 20, und Distrikt Hundstangen:

60 buchenes Wagnerstangen, 101 Ster buchenes, 10 Ster gemischtes, 93 Ster Nadelnscheitholz und Rollen, 56 Ster buchenes, 190 Ster gemischtes Prügelholz, 7075 gemischte Wellen, 34 Faschinenhausen, 1 Loos Schlagraum.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt das Holz auf Verlangen vor.

#### Holz-Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt aus Distrikt Vorkenau und Füllbruch wegen Nichtgenehmigung

**Mittwoch den 12. Februar, Vormittags 9 Uhr**,

auf dem Rathhaus in Hagsfeld nochmals öffentlich versteigern: 12 Ster gemischtes Dürr- und Windfallholz, 25 Ster Pappelholz, 2 Ster Klobholz, 2350 Stück gemischte Wellen.

#### Brennholz-Versteigerung.

Die Versteigerung der zum Verkauf angemeldeten

**Bürgergehölzer**

findet statt:

**Montag den 17. Februar, Vormittags 9 Uhr**,

aus Distrikt Vorkenau, Unter- und Oberfüllbruch: 248 Ster Holz und 950 Wellen.

Zusammenkunft im Holzschlag Vorkenau.

**Mittwoch den 19. Februar, Vormittags 9 Uhr**,

aus Distrikt Bergwald: 470 Ster Holz und 2850 Wellen.

Zusammenkunft an der Hohenwetterbacherstraße (Bündhütchenfabrik).

**Donnerstag und Freitag den 20. und 21. Februar, je Vormittags 9 Uhr**,

aus Distrikt Oberwald: 890 Ster Holz und 3200 Wellen.

Zusammenkunft an beiden Tagen im Holzschlag.

**Samstag den 22. Februar, Vormittags 9 Uhr**,

aus Distrikt Mastwaide, Elsmorgenbruch und Granacker: 56 Ster Holz und 450 Wellen.

Zusammenkunft an der Untermühle.

Durlach den 11. Februar 1902.

Der Gemeinderath.

#### Bekanntmachung.

Die Holzabfuhr aus den städt. Waldungen ist bis auf Weiteres bei Strafvermeidung untersagt.

Durlach den 11. Februar 1902.

Der Gemeinderath.

Stadtwald Ettlingen.

#### Holz-Versteigerung.

Aus dem Distrikt Forberloch — bei Wolfartsweier — werden versteigert:

**Montag den 17. d. Mts.:**  
2 Ster eichene Scheiter, 115 Ster gemischte Prügel, 78 Ster eichene Prügel, 17 Ster Pappelholz, 9750 Laubholzwellen und 5 Loose Schlagraum.  
Zusammenkunft früh 9 Uhr im Rathhaus zu Ettlingen.  
Waldhüter Eisele in Ettlingen zeigt die Loose auf Verlangen vor.

**Privat-Anzeigen.**  
**Kolportage** Journale, Zeitschriften, Lieferungswerke, überhaupt alle Erscheinungen des deutschen Buchhandels empfiehlt zur prompten Lieferung  
**Ignaz Bornemann, Buchhandlung, Durlach, Wilhelmstraße 7.**

Für Gemeinden:  
**Kassenschränke**  
jeder Größe und Eintheilung,  
**Bücherschränke**  
für Grund- und Pfandbücher in zweckmäßigster Ausführung,  
**Archivthüren**  
bester Konstruktion,  
durchaus erstklassiges, renommiertes Fabrikat, empfiehlt  
**Wilh. Weiss,**  
Karlsruhe.  
Fabrik gegründet 1815.  
Bei Bedarf wolle man Preise einholen.

**Nähmaschinen**  
der Neuzeit entsprechend zum Sticken und Stopfen eingerichtet, vor- und rückwärts nähend.  
**Handwerkmaschinen** in jeder Gattung und Stärke, sowie **Nähmaschinennadeln** und **Werkzeuge** billigt bei  
**Frau Jock Wtb.,**  
Lammstraße 43, Durlach.  
Unterricht im Sticken und Stopfen wird gratis ertheilt.

**Trinkt Hansmann's Caffee!**  
(hochedel von Geschmack und kräftig)  
künstlich — mit prachtvollen Zugaben — in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche;  
in **Durlach** bei Herren **Ernst Ränchle u. Joh. Guekes.**  
**Bonner Dampf-Caffee-Brennerei, P. J. Hansmann.**  
Erste und älteste Gross-Handlung.

**Selbuchen (Sesambuchen),**  
48—50 % Eiweiß und Fett, offerirt per 50 kg 7 M.  
**Karl Zoller, Mittelstraße 10.**

Brathäringe, } per St. 9,  
 Bismarkhäringe, } 5 St. 40 S.,  
 Kollmops,  
 Sardinien, 12 St. 20 S.,  
 Kieler Bückinge, per St. 8 S.,  
 Holl. Bückinge, per St. 9 S.,  
 geräuch. Schellfisch, ¼ Pfd. 10 S.,  
 „ Carbonadenfisch, ¼ Pfd. 15 S.,  
 „ Seeal, ¼ Pfd. 15 S.,  
 Kieler Sprotten, ¼ Pfd. 20 S.,  
 Oessardinen, per Dose 35, 45, 55 S.  
 Philipp Luger & Filialen.

Die altbewährte  
**MAGGI**-Würze  
 wird bestens empfohlen von  
 Leop. Forscher, Amalienstr.



Wer nicht  
 das Bett  
 hüten  
 will, gebrauche  
 gegen Husten,  
 Heiserkeit, Ver-  
 schleimung, Nigal  
 im Hals Tieh's echte Salbet-  
 Husten-Bonbons. Ein altbewähr-  
 tes, vortreffliches Mittel! Beutel  
 à 25 und 50 Pf. bei  
 H. Stein, Apotheke.

**Schränke**  
 zum Abschlagen sind ausnahmsweise  
 sehr billig zu verkaufen bei  
 Ludwig Falkner,  
 Schreinermeister, Pfingstr. 31.  
 NB. Ganze Ausstattungen, so-  
 wie einzelne Möbel werden zu den  
 billigsten Preisen unter Garantie  
 angefertigt.

**Achtung!**  
 Da verschiedene Gerüchte in Um-  
 lauf sind, mache ich meine werthe  
 Kundschaft darauf aufmerksam, daß  
 ich mein  
**Maurer- & Ofenputzgeschäft**  
 in unveränderter Weise weiterführe.  
 Für das mir bisher geschenkte  
 Wohlwollen bestens dankend, bitte  
 ich, dasselbe mir auch ferner be-  
 wahren zu wollen.  
 Achtungsvoll  
**Karl Lang,**  
 Kronenstr. 16.

**Tagelöhner**  
 für dauernde Beschäftigung gesucht  
 Blumenstr. 15.

**Knecht,**  
 ein tüchtiger, findet sofort Stelle bei  
 Gh. Fricke, jung,  
 Fuhrmann.

**Dickrüben,**  
 10-15 Zentner, kauft  
 Christian Krieg, Metzgermeister.

**4 Ster Buchenholz**  
 vor dem Hause sind zu  
 verkaufen  
 Kirchstr. 14.

Ein oder zwei Kinder werden  
 tagsüber in liebevolle Pflege ge-  
 nommen  
 Auerstr. 19, 4. St.

**Ratten,** Mäuse tödlich schnell  
 „Ackerlon“.  
 Ohne Giftschein erhältlich Pac. 30, 60 S.  
 in der Einhorn-Apotheke Durlach, in den  
 Apotheken Königsbad, Langenleinsbach.  
 Sonntag Abend ist im  
 „Weyerhof“ ein Schirm ver-  
 wechselt worden. Bitte denselben  
 sofort umzutauschen.

# Stollwerck's Chocolade. Cacao.

Anerkannt vorzüglich!

Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- und Delicatessen-Geschäften.

## Hotel Karlsburg.

Heute:

**Tanzmusik,**  
 ausgeführt vom Musikverein Lyra,  
 wozu einladet  
**Fr. Simons.**

**Theater in Durlach.**  
 Im Saale des Gasthofs „Zur Blume“.  
 Direction: H. Weinstötter.

Mittwoch den 12. Februar, Abends 8 Uhr:  
 Sehr amüfiant! Großer Lacherfolg!  
**Charley's Tante.**  
 Schwan in 3 Akten.

**Frischgewässerte Stockfische**  
 (Zittlinge)  
 Philipp Luger & Filialen.

**la. holländ. Schellfische**  
 heute und Donnerstag Abend eintreffend — empfiehlt  
**G. F. Blum, Inh. Gust. Blum.**

**Geschäfts-Üebnahme & Empfehlung.**  
 Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mache ich  
 die Anzeige, daß ich das Zimmergeschäft Gerhardt & Frohmüller  
 allein übernommen habe; dasselbe befindet sich noch auf der Sub.  
 Mein Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, meine werthen  
 Kunden rasch und billig zu bedienen. Hochachtung  
**Max Gerhardt, Zimmermeister.**  
 Wohnung: Gartenstr. 13.

**Um Irrthümern vorzubeugen,**  
 zeige hiermit meiner werthen Kundschaft ergebenst an, daß ich mein  
 Zimmergeschäft nach wie vor auf alleinige Rechnung weiter  
 betreibe.  
**Karl Frohmüller, Zimmermeister,**  
 Gartenstr. 9.

**Goldene Bruchleidenden** Paris 1896.  
 empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren  
**Gürtelbruchbänder ohne Federn,**  
 Leib- und Vorfalbinden. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb jeder Versuch  
 befriedigend. Ausserordentlich zahlreiche Anerkennungsschreiben. Kein Druck wie bei  
 Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern anwesend in Karlsruhe am  
 Samstag, 15., 8-5, u. Sonntag, 16. Febr., 11-2, Hotel alte Post, Ecke Hebel- und  
 Kreuzstrasse.  
 Bandagenfabrik **L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigstr. 75.**

**Kannenbier,**  
 hell und dunkel, wie frisch vom Faß, stets vorrätig, ebenso  
**Flaschenbier,**  
 hell und dunkel, auf Wunsch frei in's Haus.  
**Brauerei Walz.**

**Gänzlicher Ausverkauf**  
 meiner Porzellan-, Glas- und Steinutwaaren wegen Geschäfts-  
 aufgabe mit Preisherabsetzung um 25 Prozent.  
**Christine Vollmer Wtb.,**  
 Sebaldstr. 2.

**Sebaldstr. 15** ist 1 Zimmer  
 und Alkov, Küche, Keller, Speicher,  
 auf Verlangen auch Schweinstall  
 und Dungplatz, auf 1. April zu  
 vermieten. Näheres bei **Karl**  
**Weiler, Pfingstr. 87, 2. St.**

**Wohnungen zu vermieten.**  
 In meinem Neubau in der Haupt-  
 str. habe ich auf 1. April zu  
 vermieten:  
 2 Wohnungen mit je 5 Zimmern  
 und 1 Wohnung mit 3 Zimmern.  
 Sämtliche Wohnungen sind der  
 Neuzeit entsprechend eingerichtet und  
 mit reichlichem Zubehör versehen.  
 Näheres bei  
**Gustav May.**

**Wohnungen**  
 von 2 und 4 Zimmern mit reich-  
 lichem Zugehör in verschiedenen  
 Preislagen theils sogleich oder auf  
 1. April zu vermieten in der Wil-  
 helmstr. 7 und 9. Näheres  
**Karlsohnher Allee 3.**

**Sehr schöne Wohnungen**  
 von 2 bis 7 Zimmern nebst Zubehör  
 theils sofort, theils auf später zu  
 vermieten. Auskunft **Edmund**  
**Karler, Allee u. Auerstr.**  
 im 4. Stock.

In meinem Neubau Ecke Ett-  
 linger- und Sophienstr. ist der  
 3. Stock mit 6 Zimmern und aller  
 Zugehör auf 1. Juli zu vermieten.  
**Gustav May.**  
 Schöne, helle Wohnung im  
 4. Stock — Sebaldstr. 20 —  
 mit 2 Zimmern, Küche, Keller und  
 Speicher sofort oder 1. April zu  
 vermieten.  
**Carl Penkler.**

**Gesucht** wird eine Dame aus  
 der Kronenstr. welche gesonnen  
 ist, wiederum eine Tanzstunde zu  
 besuchen und die glaubt, auf diesem  
 Wege zu einer **goldenen Damen-**  
**uhr** zu kommen. Der **Ballfächer**  
 hat seither vortreffliche Dienste ge-  
 leistet. Nähere Auskunft hierüber  
 Ende Adlerstr. links.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geboren:**  
 5. Febr.: Wilhelm Friedrich, Bat. We-  
 delin Zimmermann, Fabrik-  
 arbeiter.  
 7. „ Otto Heinrich, Bat. Heinrich  
 Vogel, Eisengießer.  
**Geschliekung:**  
 8. Febr.: Friedrich Wilhelm Blum von  
 Durlach, Zimmermann, und  
 Marie Christiane Gentsner  
 von Gouweiler (Wettbg.)  
**Gestorben:**  
 4. Febr.: Maria Katharina geb. Schürter,  
 Wittwe des Bäckermeisters  
 Oswald Jakob Heide, 66 J.  
 4. „ Adolf Georg, Bat. Heinrich  
 Gottlieb Meier, Fabrik-  
 arbeiter, 10 Monate alt.  
 7. „ Margaretha, Bat. Peter Brecht,  
 Schuhmann, 1 J. 5 M. a.  
 8. „ Johann Jakob Schmidt, Werk-  
 zeugschmied, Ehemann, 64 J.  
 9. „ Liffette Grimm, ledig, 68 J. a.  
 Revision, Druck und Verlag von H. D. P. S., Durlach